

The New Awareness of the Element of Water

Vernissagen werden nach meiner bisherigen Erfahrung von Kunstsachverständigen eröffnet und begleitet. Personen also, die etwas über Leben, Werk und Intention der Künstler zu sagen haben oder denen man es zumindest zutraut, dass sie dieses können.

Was macht dann der Gesellschafter eines Unternehmens, das Kleinstwasserkraftwerke entwickelt und herstellt auf solch einer Veranstaltung?

Es ist die Vielfalt der möglichen Sichtweisen, die uns das Element Wasser bietet. Und genau das erleben wir hier und heute.

Neue Perspektiven zeitgenössischer Kunst spüren der Inspirationskraft des Wassers nach, heißt es bei Corinna Rosteck.

Bei ihr erleben wir eine besondere Neugierde an den ästhetischen und existentiellen Perspektiven des flüssigen Elementes in ganz unterschiedlichen Darstellungsformen.

Und Philipp Geist, der Video und Lichtkünstler, ist jemand, der uns mit einer ganz besonderen Blickrichtung und Betrachtungsweise gleichermaßen einfängt und bedrängt. Aus dem Wasser und im Wasser sind Bilder und Perspektiven entstanden, die nachdenklich machen müssen.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass in beiden Arbeiten auch viel Zündstoff für eine politische Auseinandersetzung und Diskussion mit dem Element Wasser liegt.

Und so versteht sich die Ausstellung auch als künstlerische Plattform zum Jahr der Meere und Ozeane 2016/2017 für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung mit dem Element Wasser ist in meinen Augen erstens nicht einfach und zweitens dringend notwendig.

Seit ich mich mit Wasser beschäftige frage ich mich immer öfter, ob wir vergessen haben, was Wasser für uns bedeutet.

Oder heißt die Frage, ist uns wirklich bewusst, welche Bedeutung Wasser für uns alle hat?

Wasser war schon immer kostbar. Es ist das Ursymbol für Leben.

Es steht für Schöpfung und Zerstörung, Fülle und Mangel, Geborgenheit und Bedrohung und für Reinheit und Verschmutzung.

Wasser ist ein Element, das den Zyklus des Lebens in der Philosophie und in allen Weltreligionen beschäftigt hat.

Der Buddhismus kennt fünf Elemente. Hier sind es Erde, Wasser, Feuer, Luft und Leere.

Die Chinesen haben mit dem Daoismus eine Philosophie und Religion begründet, der eine Naturbeschreibung mit den fünf Elementen Holz, Feuer, Metall, Wasser und Erde zu Grunde liegt. Fünf Elemente und deren Gesetzmäßigkeiten, nach denen dynamische Prozesse oder Wandlungen im Bereich des Lebendigen ablaufen.

Und die frühen Griechen entwickelten eine Vier-Elemente-Lehre mit den Elementen Luft, Feuer, Wasser und Erde, der dann von Aristoteles ein fünftes Element, den Äther oder später die quinta essentia, das Fünfte Seiende, hinzugefügt wurde.

Und zu guter Letzt haben auch die Alchimisten und die Astrologen das Element Wasser für sich entdeckt und beansprucht.

Alle Ansätze haben eine Gemeinsamkeit: die Kraft des Elementes Wasser.

Wer sich beispielsweise einmal mit Toynbees Werk „Aufstieg und Fall der Kulturen“ beschäftigt hat, findet dort das Wasser als Grundlage für die Entwicklung der antiken Hochkulturen.

Gemeint ist hier die Beherrschung und Nutzbarmachung von Wasser. Denken Sie an die Besiedlung der großen Ströme Chinas, die Kultur im Indus-Delta oder den Bau der Bewässerungssysteme der frühen Ägypter.

Wasser schafft Lebensraum und ermöglicht Leben.

Aber auch bei der NASA beschäftigt man sich mit dem Wasser. Sie und andere Wissenschaftler haben einen lebensfreundlichen Planeten entdeckt, der „nur“ 13 Lichtjahre von uns entfernt ist.

Ein Planet fern unserer Erde, auf dem Leben möglich wäre?

Er hat die richtige Temperatur für flüssiges Wasser heißt es, nicht zu kalt und nicht zu warm.

Wasser, diese einzigartige chemische Verbindung aus den Elementen Sauerstoff und Wasserstoff. Flüssig, farblos und weitgehend durchsichtig.

H₂O, geeignet, um Leben hervorzubringen.

Bei dieser Vielfalt der Betrachtungsmöglichkeiten braucht es eigentlich keine „New Awareness“ des Elementes im engeren Sinne.

Es braucht vielmehr den Respekt vor diesem Element und den Respekt vor all den Dingen, die wir nicht und noch nicht kennen, den Respekt vor dem Unbekannten.

Wie hat das Wasser Aquakin inspiriert?

Und wer ist eigentlich Aquakin?

Inspiriert hat uns die kinetische Energie des Wassers und eine Vision, was man damit machen kann.

So erklärt sich im Übrigen auch unser Name, der aus Aqua und Kinetik abgeleitet wurde.

Das Unternehmen wurde 2013 von zwei leidenschaftlichen Tüftlern und einem Unternehmensberater in Fürth gegründet.

Aquakin will Elektroenergie aus Wasser gewinnen.

Wir entwickeln und produzieren deshalb kleine Wasserkraftwerke.

Kleine Wasserkraftwerke für den dezentralen Betrieb, die weder Fischmortalität aufweisen noch bauseitige Aufwendungen erfordern.

Die Energiegewinnung aus Wasser ist keine neue Idee.

Wir alle kennen „die klappernde Mühle am rauschenden Bach“ und Wassermühlen als frühen Begleiter der Elektrifizierung. Im Zuge der weiteren Industrialisierung und dem Bau von Großkraftwerken ist diese Form der Elektrizitätserzeugung wirtschaftlich aber aus der Mode gekommen.

Das veränderte Verständnis von Umwelt und Energieerzeugung hat aber Raum für neue, bislang nicht erprobte Verfahren geschaffen.

Hier hat die Aquakin angesetzt, obwohl die Energiewende und die in diesem Zuge geschaffenen Gesetze und Regelungen das Thema Wasser nicht sonderlich befördern.

Die erste Idee war eine Floßkonstruktion mit drei Schaufelrädern, die in fließenden Gewässern mit geringer Wassertiefe eingesetzt werden kann.

Wir nennen die Konstruktion Linearwasserkraftwerk. Es ist in der Lage, rund 10 Kilowatt elektrische Energie zu erzeugen.

Wenig werden einige sagen, hat doch unsere beliebte Einbauküche schon einen Anschlusswert von bis zu 20 Kilowatt.

Die zweite Idee der Gründer war ein sogenanntes Wirbelwasserkraftwerk. Es wird dort eingesetzt wo durch Staustufen oder natürliches Gefälle das Wasser einen Höhenunterschied überwinden muss. In dieser Konstruktion wird das Wasser durch eine Turbine geleitet. Je nach Wassergeschwindigkeit und Durchflussmenge ist eine Leistungsabgabe von 20 Kilowatt und mehr möglich.

Wenig werden wieder einige sagen. Meine elektrische Zentralheizung hat ja schon einen Anschlusswert von 18 Kilowatt.

Wir haben diese beiden Ideen, die wir auch patentrechtlich absichern konnten dann auf verschiedenen Gründerwettbewerben vorgestellt und erste Partner für eine Erprobung gewinnen können. Das Wirbelwasserkraftwerk wird zum Beispiel in Fürth in der Regnitz in Zusammenarbeit mit dem regionalen Stadtwerk betrieben.

Über die Resonanz waren wir überrascht.

Es gab eine spontane Nachfrage für den Einsatz der Konstruktionen.

Einmal waren es landwirtschaftliche Betriebe mit Standorten, die jenseits der vorhandenen Netze lagen, ein anderes Mal waren es Familien, die Häuser mit einem Wasserzugang hatten und an einer autarken Stromversorgung interessiert waren. Ein erster Höhepunkt war dann die Einladung des Botschafters der Republik Senegal. Der Osten des Landes hat eine Netzanbindung von lediglich 15%. Die lokale Energieerzeugung erfolgt mit Hilfe von Diesgeneratoren. Diesel ist teuer und die Lieferwege sind lang. Wasser ist dagegen reichlich vorhanden. Mit einigen Linearwasserkraftwerken ließe sich ausreichend Energie für alle handwerklichen Tätigkeiten wie nähen, bohren, sägen, schneiden, pressen und das Laden von Mobiltelefonen erzeugen.

Das unsere Kraftwerke rund um die Uhr laufen kann zusätzlich Energie in Batterien gespeichert werden, die wiederum abends für Licht oder auch Fernsehgeräte genutzt werden kann.

Hier sind 20, 30 oder 40 Kilowatt eine ausreichende Energiemenge.

Die Erfolgsgeschichte des kleinen Start-Ups rührt allerdings von einem ganz anderen Produkt her.

Dieses Produkt sehen wir hier und heute.

Die Anregung kam von einem Extremwanderer, der sich darüber ärgerte, dass er oft als Letzter auf der Hütte ankommend keine Lademöglichkeit für sein Handy und seine Kamera vorfand. Die Anschlüsse waren schon belegt oder der Wirt knauserte mit seiner Solarenergie.

Das war die Geburtsstunde der Blue Freedom, dem kleinsten Wasserkraftwerk der Welt. Es ist auch das Leichteste und, wie ich finde, das Schönste.

Nun hatten wir eine belastbare Nachfrage aber natürlich sofort auch Finanzierungsprobleme.

Wir haben es geschafft, mit einer Crowdfunding-Kampagne rund 200 T\$ einzuspielen. Gleichzeitig hat uns die Netzgemeinde zu einer fantastischen Popularität verholfen. Wir haben weltweit über 500 Veröffentlichungen in Print, online und TV registriert. Das hat unsere Erwartungen völlig übertroffen.

Was auf den ersten Blick als Gadget durchgeht und ein Produkt für den Outdoor-Markt ist, wurde zu einem Botschafter der regenerativen und autarken Energieerzeugung.

Klein bekam durch die Kunden der Blue Freedom eine neue Bedeutung:

Klein bedeutet autarke Versorgung in Insellagen

(Geologen, die Sucher seltener Erden in der Mongolei)

Klein bedeutet Versorgung in uns fremd gewordenen Lebensbedingungen

(Getreidepreise in Indien über das Handy abfragen)

Klein bedeutet lernen können an entlegenen Orten

(Laptops laden und Lernprogramme nutzen können)

Klein bedeutet Sicherung des Lebensunterhaltes

(Laden von Handys gegen Entgelt, die Dollar-Geschichte)

Klein bedeutet Kommunikation möglich machen

(Einsatz in Katastrophengebieten)

Und nun interessieren sich auch Lehrer für das Produkt, weil es im Physikunterricht die Erzeugung von Elektrizität verständlich macht.

Gegenwärtig erproben wir die beiden erstgenannten Produkte für die Serienreife und natürlich produzieren wir auch die Blue Freedom weiter.

Und an dieser Stelle darf ich nun überleiten zu Corinna Rosteck und Philipp Geist.

Wir wollen die Inspirationskraft des Wassers in der ästhetisch-künstlerischen Dimension mit den Möglichkeiten der regenerativen Energie für eine dezentrale Energieerzeugung in mehreren Projekten verbinden.

Wasser für das Leben und die Seele.

Lassen Sie uns hören was angedacht ist.